

# Tischlein deck dich

„Switch“-Projekte im Esslinger Bahnwärterhaus

VON MARTIN MEZGER

**Esslingen** – Man sollte sich nicht abschrecken lassen vom Schild „Geschlossene Gesellschaft“ an der Tür. In der gleichnamigen Installation und Aktion von Claudia Bohnstengel und Joseph Delleg – zu sehen in der Projektfolge „Switch“, die noch bis 30. Januar das Esslinger Bahnwärterhaus den Künstlern des Vereins Artgerechte Haltung überlässt – wird die offene Besucher-Gesellschaft sozusagen in eine geschlossene und in Videofilm eingeschlossene verwandelt. Zur Einstimmung gibt es rot gefärbte Krüge, Gläser, Salzstreuer und andere Gefäße, in signalhafter Monochromie aufgereiht auf Regalbrettern. Im Raum dahinter ist eine Tischlein-deck-dich-Situation zu sehen: eine sauber mit Tellern und Besteck bestückte Tafel, wo den Besuchern Tomatensuppe serviert wird. Stumm sollen sie löffeln, während sie gefilmt werden und im Hintergrund auf einer Leinwand eine Ratte im Laufrad rennt. Was ein – je nach Betrachter – appetitliches oder

appetitthemmes Symbol der Gefräßigkeit und der Zyklizität der Nahrungsaufnahme sein mag, ähnlich einer wiederkäuenden Kuh, die eine Videoarbeit Dellegs im Keller des Bahnwärterhauses mit den „wiedergekäuten“ Klangformeln monotoner Sakralmusik konfrontiert: körperhaft Irdisches und körperlos Himmlisches in hübsch provokativer Nähe.

Am kommenden Sonntag, 17 Uhr, wird der Speiseraum geschlossen, die Filmresultate können ab dann auf einem Videomonitor betrachtet werden – inklusive Rennratte als Film im Film. Das Prinzip der medialen Wiederholung wird hier aktionskünstlerisch auf die elementarsten Wiederholungsaktionen der individuellen und der sozialen Existenz gemünzt: auf die Nahrungsaufnahme und die Rituale des geselligen Ein- und Ausschlusses. In Bodo Nassals „Tautologischer Raum“ wird ein Darstellungsmodus daraus: Der Künstler hat Wände, Heizkörper und Fenster des Raums im Obergeschoss sukzessive nachgezeichnet – ohne Blick ins Freie, aber mit der Wiederholung der jeweils schon zuvor entstandenen Zeichnungen. Vor Ort wird der Ort selbst nachgestellt, der Raum verdoppelt vom leeren Bild der leeren Wand, sozusagen der Initialzündung des Work in Progress, bis hin zu Blättern, die in perspektivischer Staffelung und einem Endlosspiegel gleich das Ensemble der bereits vorhandenen Zeichnungen in die Darstellung miteinbeziehen. So entsteht eine zeichnerische Raum-Installation als Abbild ihrer eigenen Prozesshaftigkeit – mit optisch faszinierenden Folgen.



Einstimmung zur Installation „Geschlossene Gesellschaft“. Foto: e

■ Bis 14. November. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 15 bis 18 Uhr, samstags und sonntags von 11 bis 18 Uhr, am kommenden Sonntag – mit Bewirtung – von 11 bis 20 Uhr. Das nächste Switch-Projekt „Dies Irae“, eine Kooperation verschiedener Künstler und Gruppen, dauert vom 16. bis 28. November.